

Königsberg, 9. Oktober 1751

Johann Georg Hamann → Philipp Belger

s. 3, 2

HochEdelgeborener Herr,
HöchstzuEhrender Herr Hofgerichts-Advocat,
Geschätztester Freund,

5

Ich beziehe mich auf den Brief, den ich die Ehre gehabt Ihnen am 9^h. zu schreiben, v den Ew. HochEdelgeboren ohne Zweifel p. Couv. werden erhalten haben. Die in demselben versprochenen Theile des Salthenischen Cathalogi sind eine Beylage von gegenwärtigem; Ob ich gleich Denenselben zum ersten neulich keine Hofnung mehr gemacht, weil Derselbe gantz vergrieffen worden,

10

so habe doch noch diesen Theil zu gutem Glück erhalten. Er ist aber, wie Sie sehen werden, schon etwas verbraucht. Die übrigen Fortsetzungen dieses Bücherverzeichnißes werde nicht ermangeln für Ew. HochEdelgeboren gleichfalls zu besorgen; sie werden alle umsonst vertheilt, außer daß der besondere Catalogus von raren Büchern ist bezahlt worden, weil selbige nicht

15

verauctionirt sondern an einen Liebhaber für einen ehrlichen Preis ausgeliefert werden sollen. Mein Vater ist sehr ungewiß, was das für Ausgaben sind, von denen er Ihnen Rechnung ablegen soll. Er bekennt daß er vom Postporto keine geführt habe; sondern es daßelbe nur von dem Gelde, was Ew.

20

HochEdelgeboren noch bey ihm liegen haben, abgezogen habe. Sie versichern mich, daß

20

bey HE. Debbert alles richtig abgegeben worden. Ich habe dieses selbst aus einem Briefe dieses Mannes ersehen, den ich nicht umhin kann ~~ein~~ für ein

25

wenig unbescheiden zu halten. Das Buch war mir von Herrn Gundling committirt, das ich ihm überschickt habe. Er beschwert sich in seiner Zuschrift an mich, daß ihm Ew. HochEdelgeboren hätten ohne zu wissen warum

25

½ rthl albertus abfordern lassen. Er versichert, ~~mehr~~ nicht mehr beschwerlich zu werden, sondern die Fortsetzung dieses Buches mit der Post zu verschreiben. Ich weiß nicht, ob es lohnen ~~solte~~, noch selbst an diesen Mann

30

zu schreiben, daß er vernünftig genug seyn solte mir des Fuhrmanns unbescheidene Forderung nicht zuzurechnen. Ich habe den Fuhrmann Reiß

30

desfalls auch ein wenig zur Rede gesetzt, als ich ihn den Inhalt des Briefes vorlaß. Er schwur mir zu, daß er von Ew. HochEdelgeboren nicht mehr als einen

35

Orth oder 1 fl. bekommen hätte. Ich kann daher nicht begreifen, wer daran schuld ist, daß der ehrl. Herr Debbert mir so aufgebracht geschrieben, daß er einem Menschen eine Ausgabe von etlichen Groschen zurechnen kann, der sich nicht hat verdrüßen lassen ihm unbekannter weise gefällig zu seyn.

35

Der Herr von Sahme hat sein Rectorat vorigen Sonntag niedergelegt. Er parentirte darinn den alten Gesetzen v erhob die Vernunft v Billigkeit, mit der selbige gestiftet worden wären. Die Gesetze unseres Landesherrn unterstand er sich nicht zu loben, weil sie über alle Erhebungen hinweg wären. Er wünschte in einigen Ausrufungen den streitenden Partheyen Glück, die bey

s. 4

5 wenigerer Zeit v Unkosten ihr Recht zu behaupten im stande seyn würden. Er
nannte sich in seinem Titel huc usque Prof. Pr. v der Schluß seiner Rede war
ziemlich beweglich, weil er sich bey in demselben auf seine graue Haare, v.
auf die Vorsehung berief, auch die Akademie seine liebe Mutter nannte. Sein
Nahme wird unterdeßen doch noch in dem Catalogo Lect. zu stehen kommen,
10 ungeachtet der Trib. Rath Waga ihn hat verwarnen laßen, der dieses auch
anfänglich zu thun willens gewesen ist, seine Meinung aber geändert hat,
nach dem ihm daßelbe durch des HE. v. Gröben Ex. öffentl. ist wiederrathen
worden. Der HE. HofgerichtsRath Ohlius hat in einem Gedichte schon vor
einiger Zeit von der Acad. abgedankt, mit deßen Abschrift man sich hier
15 herumträgt, die ich aber noch nicht erhalten habe; dieser wird also auch in dem
Verzeichniß der öffentl. Vorlesungen fehlen. Von mehreren Veränderungen
weiß man hier noch nichts; unterdeßen glaubt man, daß noch manche auch der
Akademie vorbehalten sind.

20 Ew. HochEdelgeboren werden erlauben, daß ich mir noch eine Erklärung
von einer Stelle in Ihrer letzten geneigten Zuschrift ausbitte, die ich nicht recht
begriffen habe. Sie betrifft einen Freund in Curland; ich kenne daselbst keinen,
wenn Sie nicht etwa den HE. Schoen verstehen. Weil ich auf meine abwesende
Freunde gerathen bin, so muß ich mich noch nach HE. Gregorovius v HE.
Blank erkundigen, der letztere soll kürzlich Prediger geworden seyn.

25 Nebst zwey Briefen, davon des HE. Pf. Nicolai seiner etwas lang bey uns
gelegen hat, habe die Ehre auch zwey Gedichte Ew. HochEdelgeboren zu
überschicken; der HE. M. Lindner, der sich denenselben empfehlen läst, ist Verfaßer
von dem stärksten. Wenn ich wüste, daß ich Ihnen eine kleine Freude damit
machte, daß ich auch ein Poet von neuem Schrot v Korn anfangen zu werden;
30 so würde ich Ihnen ohne viel Bedenken den Autor des freundschaftlichen
Gesangs nennen.

Die Tochter des unglücklichen Advoc. Rackmann, die Ihnen vermuthlich
hier nicht unbekannt gewesen seyn wird, hat sich erhenkt. Ihres Vaters schlechte
Umstände, ihr stoltz sich zu erniedrigen v die Nachbarschaft eines Menschen,
35 der sie vorher geliebt v hernach eine alte Person geheyrathet hat, v aus einem
Studenten nicht längst ein Mälzenbrauer geworden ist, sollen an Ihrer
Melancholie schuld gewesen. Der HE. Prof. Bock hat seinen einigen Sohn heute
s. 5 verloren, den er ungemein bedauret. Er soll gantz untröstbar seyn. Ich weis
nicht was Ew. HochEdelgeboren von meinem Geschmiere urtheilen werden.
Ich bitte Sie deshalb ergebenst um Verzeihung v bin nach demüthiger
Empfehlung an Dero Frau Gemalin v. Mad. Tochter von mir, meinen Eltern v
5 Freunden Ew. HochEdelgeboren gehorsamster Knecht.

Königsb., den 9. Oct. 1751.

Hamann.

N.S. Weil ich mich gantz unvermuthet bedacht habe an HE. Gundling zu
schreiben, so bitte Ew. HochEdelgeboren ergebenst die Innlage geneigt zu
befördern. Die Adresse werden Sie vermuthlich wissen.

Provenienz

Druck ZH nach den unpublizierten Druckbogen von 1940. Original verschollen. Letzter bekannter Aufbewahrungsort: Staats- und Universitätsbibliothek Königsberg, Msc. 2552 [Roths Hamanniana], II 49.

Bisherige Drucke

ZH I 3–5, Nr. 2.

Textkritische Anmerkungen

3/5 9^h] Korrekturvorschlag ZH 1. Aufl. (1955): 9^h. *offensichtl. Irrtum Hamanns*

Kommentar

- 3/6 p[er] Couv[ert]] Einen Brief unter Einschluss versenden: den Brief einer Sendung an eine dritte Person beilegen, welche diesen dann weitergibt.
- 3/7 Salthenius, *Bibliothecae*
- 3/20 NN. Debbert
- 3/22 Johann Gottlieb Gundling
- 3/25 rthl albertus] 1616 in den Niederlanden eingeführt, im 18. Jhd. zeitweise auch in Preußen und Dänemark geprägt; wichtiges internationales Zahlungsmittel im Ostseeraum.
- 3/32 Orth] Name der polnisch-preußischen 18-Groschen-Münze, deren Edelmetallgehalt unter Nominalwert lag, also als schlechtes Zahlungsmittel galt. Wurde teilweise in Königsberg geprägt.
- 3/32 fl.] Gulden, Goldmünze, hier aber vmtl. 1 polnischer Gulden, eine Silbermünze, entsprach 30 Groschen oder weniger.
- 3/34 Groschen] Silbermünze [ca. 24. Teil eines Talers] oder Kupfermünze [ca. 90. Teil eines Talers]; in Königsberg war der Kupfergroschen üblich; für 8 Groschen gab es ca. zwei Pfund Schweinefleisch.
- 3/36 Reinhold Friedrich Sahme
- 4/1 parentieren] d.i. eine Trauerrede halten
- 4/2 Friedrich II. v. Preußen
- 4/6 huc usque Prof[essor] Pr[ussianus]] d.i. bisher preußischer Professor
- 4/9 Catalog[us] Lect[ionum]] d.i. Vorlesungsverzeichnis
- 4/10 Stephan Waga; Tribunal entspricht ab 1782 dem ostpreußischen Zweiten Senat; ab 1815 Königsberger Oberlandesgericht.
- 4/12 Johann Ernst van der Groeben oder Wilhelm Ludwig van der Groeben
- 4/13 Jacob Heinrich Ohlius
- 4/22 Christoph Schön
- 4/23 Theodor Theophil Gregorovius
- 4/24 Johann Gottlieb Blank
- 4/25 Pfarrer: Georg Nicolai
- 4/27 Johann Gotthelf Lindner, Gedicht unbekannt
- 4/29 Johann Georg Hamann, Gedicht unbekannt
- 4/32 Tochter von David George Rackmann
- 4/36 Mälzenbrauer] »Großbürger zu Königsberg, die ein Haus entweder eigenthümlich besitzen, oder zur Miethe haben, auf welchem die Braugerechtigkeit haftet. Sie brauen aber nicht selbst, wie in andern Städten, sondern laßen es durch die Brauer verrichten, die ihre besondere Zunft haben.« (Georg Ernst Sigismund Hennig, *Preußisches Wörterbuch worinnen nicht nur die in Preußen gebräuchliche eigenthümliche*

Mundart [...] angezeigt [Königsberg 1785],
S. 153 – s. Bock, *Idioticon Prussicum*)
4/37 Johann Georg Bock

5/7 Johann Gottlieb Gundling
5/7 Einlage nicht überliefert

Quelle:

Johann Georg Hamann: Kommentierte Briefausgabe (HKB). Hrsg. von Leonard Keidel und Janina Reibold, auf Grundlage der Vorarbeiten Arthur Henkels, unter Mitarbeit von Gregor Babelotzky, Konrad Bucher, Christian Großmann, Carl Friedrich Haak, Luca Klopfer, Johannes Knüchel, Isabel Langkabel und Simon Martens. (Heidelberg 2020ff.) URL: www.hamann-ausgabe.de.